



Erfahrung

(zu Psalm 34)

St. Maria im Kapitol

Der Sprecher dieses Psalms lässt uns Anteil nehmen an seiner Gotteserfahrung. Wieder wird uns vor Augen gestellt, dass die Wirklichkeit nicht ausgeblendet wird, wenn Gottes Güte und Rettung verkündet werden, obwohl Leid und Ohnmacht nicht aus der Welt geschaffen sind. Manchen wird das sehr schwer fallen, sich auf einen Lobpreis Gottes einzulassen, obwohl die Welt in ihrer zerstörerischen Fähigkeit gegenwärtig ist. Manche fordern geradezu eine heile Welt als einen Beweis Gottes und als eine Begründung, sich diesem Gott dann auch anzuvertrauen. Der Zweifel an der Macht oder gar an der Existenz Gottes hat es leichter, wenn die Rettung und Erlösung nicht in Sicht sind. Auch Glaubenden fällt es nicht immer leicht, im Vertrauen auf Gottes ewige Gegenwart zu sein, wenn wir ihn als abwesend erleben. Aber auch das ist uns nicht unbekannt: Menschen haben gerade in der Verzweigung ihres Lebens einzig auf Gott gebaut. Die Erwartung in dieses Setzen auf Gott war dann nicht – wie menschlich allzu sehr zu verstehen – die wundersame Lösung aus der Not. Namen wie Dietrich Bonhoeffer geben Zeugnis davon, aber auch viele, die in ihrer Not das Vertrauen auf Gott nicht verloren haben. Sie wussten sich darin getragen, obwohl die Not nicht aufgelöst wurde. Hier offenbart sich eine Stärke, die sich der menschlichen Machbarkeit entzieht – und dennoch eine Wirklichkeit ist.

Der Beter unseres Psalms gehört wohl zu den Menschen, die die Not kennen und die Rettung von Gott her erfahren haben. Diese Erfahrung will er weitergeben – und zwar vor allem den Menschen, die als ›die Armen‹ gelten, Menschen in einer ausweglosen Not ihrer Lebensumstände. Das können vielerlei Umstände sein, nicht allein an materielle Not gebunden.

In seinem ersten Teil (Verse 1-4) singt der Beter seinen Lobpreis heraus: ›*Ich will den Herrn allzeit preisen!*‹ Die Armen will er ermutigen, in diesen Lobpreis mit einzustimmen. Sie mögen eine vergleichbare Erfahrung der rettenden Gegenwart Gottes machen, wie der Beter selbst: ›*Preist mit mir die Größe des Herrn, lasst uns gemeinsam seinen Namen erheben.*‹ Wir können uns eine etwas zurückgenomme-



Geheimnis des Glaubens

Bild Gemeindefrei/ In: Pfarrbriefservice.de

ne, noch unentschiedene Reaktion der angesprochenen Armen vorstellen. Nicht jedem ist es gegeben, aus der Not heraus zu lobpreisen statt zu klagen.

Der Beter reflektiert seine Erfahrung der Rettung und sein Bild von Gott (Verse 5-8). Der Beter hat in seiner Not ›den Herrn gesucht‹. Das ist sein Ruf um Hilfe. Er hat die Erfahrung gemacht, dass dieser Ruf nicht ungehört verhallte: ›ER gab mir Antwort‹. Die Antwort war die Erfahrung der Rettung: ›ER hat mich all meinen Ängsten entrissen.‹ Es lohnt sich, sich mit seiner Bitte Gott anzuvertrauen. Es ist keine Scham, wo Menschen sich aus ihrer Not heraus an Gott wenden. Ganz im Gegenteil: ›Die auf ihn blickten, werden strahlen!‹. Auf dieser Erfahrung gründet die Überzeugung: JHWH ist der Gott, der grundsätzlich bereit ist, die Armen und Bedrängten zu retten. Als Erweis spielt der Psalmist an auf den begleitenden Schutz durch den Engel, der beim Auszug aus Ägypten die Israeliten und die Ägypter auseinanderhielt: ›Der Engel des Herrn umschirmt, die ihn fürchten, und er befreit sie.‹

Mit dem Folgenden (Verse 9-11) wendet sich der Sprecher an die Armen. Sie mögen ›kosten und sehen, wie gut der Herr ist.‹ Sie mögen es am eigenen Leib verspüren und bewahrheitet

sehen, dass JHWH der Gott ist, der es gut meint. Der Psalmist weitet seine hymnische Weitergabe seiner Erfahrung nun zu einem Hinweis aus. Es geht um die Haltung der Gottesfurcht. Sie bezeichnet so etwas wie das grundlegende Vertrauen auf Gott, die Ehrfurcht vor der ewigen Größe und der unendlichen Schöpfermacht Gottes. Die Ehrfurcht ist die angemessene Reaktion auf diese Erhabenheit, die der Mensch Gott zuspricht. Es bleiben immer vage Annäherungen, weil Gott letztlich in seinem ganzen Wesen und seiner ganzen Wirklichkeit nicht benennbar und nicht beschreibbar ist. Der Beter ist überzeugt, dass die Gottesfurcht als Haltung vor Gott auch dann trägt, wenn die Notsituation nicht aufgelöst ist: ›Denn die ihn fürchten, leiden keinen Mangel.‹

Mit dem Vers 12 verlässt der Dichter den Lobpreis. Er tritt jetzt auf als ein Weisheitslehrer, der die anderen – vornehmlich ›die Armen‹ – zu einem Leben ermutigen will, das in der Gottesfurcht lebt. Auch hier ist ›Furcht‹ nicht die Angst vor Gott, sondern die Ehrfurcht vor der Unüberbietbarkeit Gottes. Der Ausspruch: ›Kommt, ihr Kinder, hört mir zu! Die Furcht des Herrn will ich euch lehren.‹ leitet diesen weisheitlichen Lehrgedanken ein. Mit einer sich von selbst beantwortenden Frage ruft der

Dichter die Zuhörerschaft bzw. die Beterschaft auf, sich für das Gute für ihr Leben zu entscheiden: ›*Wer ist der Mensch, der das Leben liebt, der Tage ersehnt, um Gutes zu sehen?*‹ Natürlich will das jeder Mensch, vor allem die, die das Gute ›*ersehen*‹. Getreu seinem Anspruch, die Suchenden zu belehren, gibt er dann praktische Hinweise. Es sind Hinweise, die für eine soziale und eine politische Ethik werben: ›*Bewahre deine Zunge vor Bösem; deine Lippen vor falscher Rede. Meide das Böse und tu das Gute, suche Frieden und jage ihm nach.*‹ Wer so zu leben bemüht ist, wird den Weg zu einem gelingenden Leben finden.

Die Verse 16-18 sprechen eine Begründung aus, warum sich das Leben in dieser Haltung lohnt. In ihr spiegelt sich die Haltung Gottes. Gott steht gewiss an der Seite der Gerechten. Gott hört den Hilfescrei der Bedrängten, denen keine Gerechtigkeit widerfährt. Die Wirkmacht des Bösen ist nicht zu verleugnen. Der Beter aber ist überzeugt, dass trotz dieser verheerenden Wirksamkeit des Bösen Gott nicht unterliegt: ›*Das Angesicht des Herrn richtet sich gegen die Bösen, ihr Andenken von der Erde zu tilgen.*‹ Und eindeutig kann der Psalmist aus seiner Erfahrung unterstreichen: ›*Die aufschrien, hat der Herr erhört, er hat sie all ihren Nöten entrissen.*‹

Mag sein, dass wir als heute Hörende das durch eigene Erfahrung bestätigt sehen. Mag sein, dass manchen diese so ungebrochene Gewissheit schwer zu erfassen ist. Da wird vielleicht die Abwesenheit Gottes schmerzlicher erlebt. Da mischen sich Verzweiflung an auswegloser Lebenssituation und der Zweifel an einen Gott, der uns aus all unseren Nöten entrisse. Das ist nicht unbedingt mit einer Ablehnung oder einem Zweifel an der Existenz Gottes verbunden. Oft ist es ein Sehnen, das aber kein Vertrauensfundament hat. Da fruchten auch die Erfahrungen anderer nicht.

Unser Psalm endet mit einer Verbindung von gebrochener Wirklichkeit und einem dennoch Vertrauen. Die Wirklichkeit ist nicht zu ver-

leugnen: Es gibt ›*zerbrochene Herzen, zer schlagenen Geist, erlittenes Böses, zerbrochene Glieder.*‹ In all dieser Realität gibt der Psalmist uns seine Erfahrung und seine unerschütterte Gewissheit weiter: Der Herr ist in all dem nahe. Er ist solidarisch mit den Leidenden. Manchen ist das schwer aushaltbar, dass die Solidarität des Mitleidens der Erweis der Größe Gottes sein soll. Der Beter gibt seine Erfahrung weiter, dass dieses Mitleiden Gottes die Kraft gibt, am Leiden nicht zu zerbrechen.

Das ist eine sehr große Bekundung des Vertrauens! Ohne einen Glauben an die Existenz Gottes kann so ein Vertrauen nicht sein. Es bleibt ein Wagnis, sich auf diesen Glauben einzulassen. Ein Beter wie der des Psalms 34 will aus eigener Erfahrung Mut machen, dieses Vertrauen zu wagen. Er ist überzeugt, dass dieses Vertrauen nicht enttäuscht wird. Dieses Vertrauen überschreitet auch die Grenze zwischen Himmel und Erde, Leben und Tod.

Auch diese Erfahrung bringt der Beter noch ein: ›*Den Frevler wird die Bosheit töten.*‹ Auch das ist eine geschichtlich immer wieder nachzuvollziehende Erfahrung. Sie nützt dem nichts, der Opfer dieser Frevler wird. Der Beter unseres Psalms setzt dem seine Überzeugung entgegen: ›*Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte, niemals müssen büßen, die bei ihm sich bergen.*‹

Das können wir oft genug nur staunend hören. Manchmal gibt eine solche Zuversicht enorme Kraft in das eigene Leben. Manchmal erfahren wir uns als Menschen, die es so gerne erfassen wollten, es aber – jetzt – nicht können. Der Beter ermutigt in dieser Situation, sich in einen Lobpreis Gottes ziehen zu lassen. Manchmal ist das, was uns so gänzlich fremd und unangemessen scheint, ein Durchlass zu neuer Erfahrung.

*Ihr
Matthias Schnegg*



Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Fastenaktion 2019

Liebe Schwestern und Brüder,

junge Menschen wünschen sich eine Welt voller Möglichkeiten. Sie haben Ideen, Hoffnungen und Pläne und sind offen für die Zukunft. Daher lautet das Leitwort der diesjährigen Fastenaktion von Misereor: „Mach was draus: sei Zukunft!“ Die Fastenaktion wird gemeinsam mit der Kirche in El Salvador durchgeführt. Sie will vor allem Jugendliche ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Liebe und die von ihm geschenkten eigenen Begabungen zu leben.

Im mittelamerikanischen El Salvador ist es nicht leicht, an eine gute Zukunft zu glauben. Es herrschen Armut und Gewalt. Gerade junge Menschen finden keine Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Trotzdem fassen viele Jugendliche in den von Misereor geförderten Projekten Vertrauen in die Zukunft. Sie werden so zu Botschaftern einer besseren, friedlichen Welt.

Lassen Sie sich von der Zuversicht dieser Jugendlichen anstecken! „Mach was draus: sei Zukunft!“ Dieses Leitwort zur Fastenaktion gilt uns allen, egal welchen Alters. Gestalten auch Sie am kommenden Sonntag Zukunft – durch Ihr Gebet, Ihre Aktion in der Gemeinde, durch Ihre Gabe bei der Misereor-Kollekte. Ihre Spende trägt dazu bei, dass junge Menschen in El Salvador und weltweit hoffnungsvoll Zukunft mitgestalten können.

Fulda, 27. September 2018

Für das Erzbistum Köln
+ Rainer Maria Card. Woelki
Erzbischof von Köln

Visitation in der Kölner Innenstadt

Zwischen Mai und Juli wird Weihbischof Rolf Steinhäuser zur bischöflichen Visitation auch zu uns kommen.

Die Visitation sucht viele Begegnungen mit der Wirklichkeit der Gemeinden in der Mitte Kölns.

Der Weihbischof wird am **19. Mai** die Kleinkindermesse mitfeiern und anschließend sich mit den Mitfeiernden zum Frühstück zusammensetzen.

Ebenso am **19. Mai** wird der Bischof am Abend in St. Maria in Lyskirchen die Hl. Messe mitfeiern.

Daneben sind am **8. Mai** Einzelgespräche mit den Seelsorgern vorgesehen, ein Zusammentreffen der ›Folgedienste‹ (wie Küster, Organist, Pfarramtssekretärinnen) und eine Aussprache mit den Mitgliedern der Kirchenvorstände und der anderen Gremien der Gemeindevertretung. (MS)



Nacht der offenen Kirchen

Benediktinische Mystik in der Nacht, in der Besuchenden unsere Kirche bei Kerzenlicht offen stand:

Licht- und Schattenspiel im Dunkel der romanischen Kirchenräume sind sonst in der Regel nur in der Christmette oder in der Osternacht erlebbar. So bedankte sich die eine oder der andere Besuchende auch für die wiederum liebevoll illuminierte Basilika.

Ein Vergelt`s Gott allen Personen, die unsere Kirche beleuchtet haben; allen, die in der Nacht als Kirchenwache und Ansprechpartner fungierten; und natürlich allen 97 Besuchenden.

Sie haben alle auf ihre Weise diese besondere Nachterlebnis ermöglicht. (RH)

„WER WIRFT DEN ERSTEN STEIN?“

(vgl. Joh 8,7)



Samstag,
6. April
2019

St. Maria in der Pfaffenmühle
Stunde 19.00 Uhr
Abgangszeit 19.15 Uhr

St. Maria im Kapitol
Stunde 18.00 Uhr
Abgangszeit 19.00 Uhr

St. Hedwig
Stunde 18.00 Uhr
Abgangszeit 19.00 Uhr

Männerwallfahrt

auch in diesem Jahr dürfen wir Sie auf den Schweigegang der Männer am **6. April 2019** nach Kalk aufmerksam machen.

Ausgehend von verschiedenen Stationskirchen zur Gnadenkapelle in Kalk und dann gemeinsam zum Hohen Dom pilgern Männer und Jugendliche schweigend und im stillen Gebet durch die Straßen Kölns. Die Wallfahrt schließt mit einem festlichen Gottesdienst um 22.15 Uhr im Dom, den der neu ernannte Stadtmännerseelsorger Pfarrer Bernd-Michael Fasel, mit den Männern und Jugendlichen feiern wird.

Der Eröffnungsgottesdienst in St. Maria im Kapitol beginnt um **19.15 Uhr**.

Herzliche Einladung. (RH)



Ursula Harper/Leipzig /in Pfarrbriefservice.de

Palmwedel-Basteln

Am **7. April 2019 um 10.15 Uhr** sind unsere Jüngsten mit ihren Eltern zum traditionellen »Palmwedel-Basteln« in den Pfarrsaal eingeladen.

Die Aktion startet direkt im Anschluss an die Kleinkindermesse.

Hierzu schon jetzt herzliche Einladung. (RH)

Lektoren- und Ministrantentreff

Am Sonntag, dem **7. April um 11.45 Uhr** treffen sich unsere Lektoren und Ministranten zur Vorbereitung der Heiligen Woche im Pfarrhaus!

Herzliche Einladung!

Wir sind dankbar für Jede und Jeden der dabei sein kann. (RH)



Sonntagstreff

Liebe Gemeinde und interessierte Gäste,

der Sonntagstreff, der mehrmals im Jahr im Anschluss an die Gemeindemesse stattfindet, bietet uns Gelegenheit zum Austausch, zum Kennenlernen bei Kaffee und manchmal Kuchen; bei erweiterten Sonntagstreffs gibt es auch Sekt, Suppe und ab und zu kölsche Verzällcher.

Manchmal finden die Sonntagstreffs an „normalen“ Sonntagen statt, manchmal zu besonderen Anlässen, wie dem Neuen Jahr, der Pfarrprozession, dem Erntedankfest, St. Martin oder St. Nikolaus. Es gibt auch darüber hinaus Feste, die vorbereitet werden, wie die Agape in der Ostersnacht, der Oasen-Tag im Kreuzgang am Tag des offenen Denkmals sowie das Grillfest für die Mitarbeiter im Herbst. Lauter schöne Anlässe, an denen seit Jahren gefeiert wird, mit bekannten und immer auch wieder neuen Gesichtern.

Neue Gesichter brauchen wir im Vorbereitungsteam, damit noch viel und lange gefeiert werden kann. Neue Gesichter und vielleicht auch neue Ideen. Wer von Ihnen könnte sich ein Engagement in unserem Vorbereitungsteam vorstellen!?

Herzliche Einladung mitzumachen und mitzufeiern!

Astrid Hick (für den Ortsausschuss Kapitolsrat)

Wanderung mit Bärlauchsammeln ...

Am Sonntag, **14. April** nach der Hl. Messe um **10.30 Uhr** fahren wir mit unseren PKW's in die Eifel unterhalb des Klosters Steinfeld.

Die Wanderung ist ein Rundweg von ca. 5 Km. Auf dieser Wegstrecke ist ein Picknick geplant – jeder möge etwas zum essen und trinken mitnehmen. Auf dem Weg gibt es am Wegesrand sehr viel Bärlauch. Nach ergiebiger Ernte und Abschluss der Wanderung, fahren wir zurück nach St. Maria im Kapitol und verarbeiten den Bärlauch zu Pesto, das wir dann gemeinsam mit Spaghetti zu einem Festmahl verarbeiten. Auch wenn Sie kein Bärlauch sammeln wollen, sind Sie herzlich eingeladen mitzuwandern. Wem das Wandern zu schwer geworden ist, darf gerne mit Kochen und mit Essen.

Wer mitmachen will melde sich bei Werner Köhmstedt, Tel.: 0221/514887 oder über E-Mail: nc-koehmswe@netcologne.de, oder möge mich einfach nach dem Sonntagsgottesdienst ansprechen.

Die „Heilige Woche“ 2019 in ST. MARIA IM KAPITOL

Palmsonntag , 14. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Palmweihe im Kreuzgang anschließend Palmprozession, Passionslesung und Eucharistie mit besonderer musikalischer Gestaltung



Gründonnerstag , 18. April	17.30 Uhr	Beichtgelegenheit
	18.30 Uhr	Liturgie vom letzten Abendmahl Musik: besinnlich-barocke Instrumentalmusik zum Gründonnerstag
	19.30 Uhr	Stille Anbetung zur Ölbergstunde (bis 20.00Uhr)
Karfreitag , 19. April	15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Gregorianische Gesänge zum Karfreitag
Osternacht , 20. April	21.00 Uhr	Liturgie der Osternacht Beginn mit der Weihe des Osterfeuers und der Osterkerze in der Kirche; anschließend Agape im Pfarrsaal und am Osterfeuer
Ostersonntag , 21. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse anschließend Ostereiersuche im Kreuzgang
	10.30 Uhr	Hochamt Festliche Musik zu Ostern
Ostermontag , 22. April	10.30 Uhr	Hochamt mit festlicher Musik Musik: festliche Musik für Trompete und Orgel mit Werken unter anderem von G. PH. TELEMAN, G. F. HÄNDEL <i>Aaron Fehr (Trompete); Wolfgang Klein-Richter (Orgel)</i>

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 31. März	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
	11.45 Uhr	Taufe in der Krypta
Donnerstag, 4. April	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Samstag, 6. April	19.15 Uhr	Eröffnungsgottesdienst zum Bußgang der Männer
Sonntag, 7. April	9.30 Uhr	Kleinkindermesse <i>anschließend Palmwedelbasteln im Pfarrsaal</i>
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Misereor und Fastenopfer der Kinder</i>

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 31 März	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Donnerstag, 4. April	06.00 Uhr	Frühschicht zur Fastenzeit mit anschließendem Frühstück im Pfarrsälchen
	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 5. April	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 7. April	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Misereor und Fastenopfer der Kinder</i>

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr